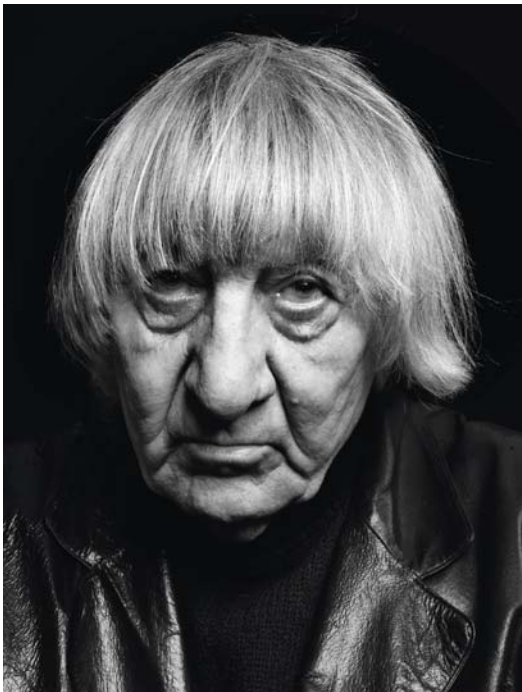
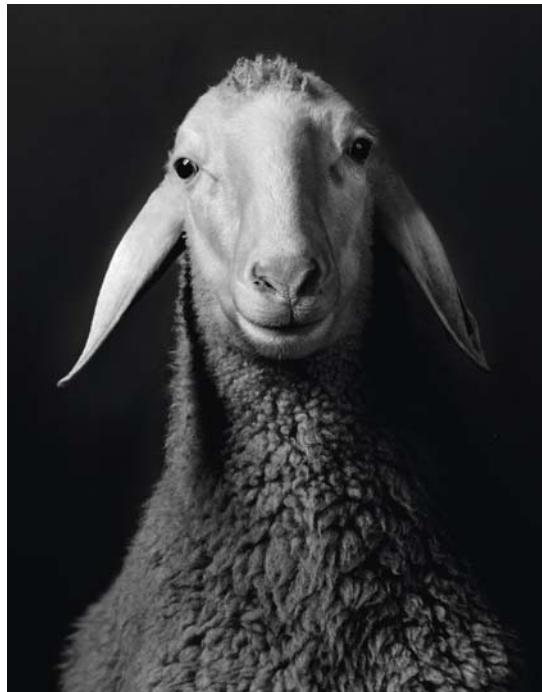


# Herzlichen Glückwunsch, Walter Schels!

Ein PHOTONEWS-Fragebogen zum 80. Geburtstag



Walter Schels, 2016. Foto: Julia Zenk



Schaf, 1984. Foto: Walter Schels

**Sechs Beiträge zu Walter Schels listet der Index zum Photonews Archiv mittlerweile. Als wir überlegt haben, wie wir auf den 80. Geburtstag dieses bedeutenden Fotografen im März reagieren können, kam uns die Idee eines Fragebogens in den Sinn, der – angelehnt an die berühmten Fragebögen im FAZ-Magazin (Proust) und von Max Frisch – universelle Themen und Fragen zur Fotografie verbindet. Wir freuen uns sehr, dass Walter Schels unserer Einladung gefolgt ist. Danke und herzlichen Glückwunsch!**

**PHOTONEWS: Was ist für Sie das größte Glück auf Erden?**

**Walter Schels:** Leben in Freiheit ohne Krieg. Freude an der Arbeit.

**Und das größte Unglück?**

Das Gegenteil.

**Nennen Sie bitte drei Stationen Ihres Lebens, die besonders wichtig waren.**

1. Deutschland in den 50er Jahren verlassen zu haben, damals noch als Schaufensterdekorateur – 1957 Barcelona, 1959 Kanada, 1965 Genf.
2. 1966 ging ich nach New York um Fotograf zu werden.
3. Meine Frau kennenzulernen, mit der ich seit 20 Jahren zusammen lebe.

**Was war Ihre erste prägende Begegnung mit der Fotografie?**

Mein 14 Jahre älterer Bruder hatte eine Kamera, mit der er auch als Soldat im Krieg viel fotografierte. Er schenkte mir eine BOX. Anfang der 50er Jahre, in meiner Lehrzeit als Schaufensterdekorateur, war meine Leidenschaft für die Fotografie dann

schon so groß, dass ich mir auf Raten meine erste Leica 1f kaufte und begann, meine Filme selbst zu entwickeln und zu vergrößern.

**Welchen verstorbenen Fotografen würden Sie gerne nochmals wiedersehen?**

Irving Penn. Er hätte mich in New York als Printer eingestellt, aber ich wollte nicht Jahre in seiner Dunkelkammer verbringen.

**Was war die letzte Fotoausstellung, aus der Sie beglückt hinausgegangen sind?**

Beglückt ist nicht das richtige Wort, aber beeindruckt hat mich Cindy Shermans Werkschau 2012 im MoMA in New York.

**Welches Fotobuch müsste unbedingt mit auf eine einsame Insel?**

Ganz ehrlich: dann doch lieber die Bibel oder, wenn eine Werkausgabe erlaubt wäre, Shakespeare.

**Mit welchem Kollegen würden Sie gerne ein Bild tauschen?**

Sebastião Salgado.

**Welches sind Ihre Hauptcharakterzüge als Fotograf?**

Unsentimental, analytisch, direkt.

**Welches eigene Foto hat besondere Bedeutung für Sie?**

Mein Porträt eines Schafs. Aristoteles soll gesagt haben, Schafe seien die dümmsten Tiere. Mein Schaf blickt aber selbstbewusst den Betrachter an, ganz edel und dabei wirklich liebenswert. Manchmal habe ich in der Vergangenheit lieber Tiere als Menschen fotografiert.

**Was war Ihr größter fotografischer Erfolg?**

Vor zehn Jahren mit der Hasselblad in der Hand meine kriegsbedingten Ängste vor Leichen, Toten, Särgen etc. abzulegen, indem ich Hospizpatienten vor und nach dem Tod porträtierte. Die Resonanz auf die Ausstellungen und das Buchprojekt „Noch mal leben vor dem Tod“ ist noch immer groß.

**Welches fotografische Genre würde Sie noch reizen?**

Ich würde gerne Kinderbücher mit Fotos machen.

**Alternativ zum Fotografieren: Welchen Beruf hätten Sie noch ausüben können?**

Maler.

**Wann haben Sie aufgehört zu meinen, dass Sie klüger werden, oder meinen Sie's noch?**

Ich hoffe, noch zu lernen.

**Was fehlt Ihnen zum Glück?**

Ordnung.

**Wofür sind Sie dankbar?**

Dass ich noch lebe und arbeiten kann, und das nicht alleine, sondern zusammen mit meiner Frau.

**Welche Hoffnung haben Sie aufgegeben?**

Meinen vielen unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden. Das Leben ist zu kurz.

**Wenn Sie sich das aussuchen könnten: Welche Ihrer fotografischen Arbeiten sollte der Nachwelt erhalten bleiben?**

Das kann ich unmöglich sagen. Ich habe ja nicht wenige meiner Arbeiten selbst noch nie vergrößert. Vor allem Poetisches, Spielerisches ist leider immer zu kurz gekommen.

**Was möchten Sie selber unbedingt noch fotografieren?**

Ich möchte eine Langzeitdokumentation mit Porträts transsexueller Jugendlichen zu Ende bringen, an der ich seit drei Jahren arbeite.

**Was wünschen Sie sich für das Medium Fotografie?**

Dass der Wert des einzelnen Bildes nicht in der schieren Masse verfügbarer Fotos untergeht.

**Welchen Rat würden Sie heute einem jungen Fotografen mit auf den Weg geben?**

Wenn er/sie leidenschaftlich ist: surt bleiben, notfalls auch gegen den Zeitgeist. Wenn die Leidenschaft fehlt: den Beruf wechseln.

**Und Ihr Lebensmotto? Gibt es eines?**

Da hilft nur Humor.

**Walter Schels, geb. 1936 in Landshut, lebt seit 1990 in Hamburg. Im Herbst 2016 wird im S. Fischer Verlag ein weiteres Buch erscheinen, das er zusammen mit seiner Frau, der Autorin Beate Lakotta, realisierte, Titel: „Hände“.**